

Deskriptive Sprachwissenschaft

Deskriptive Sprachwissenschaft bezeichnet einen wissenschaftlichen Ansatz, der von der real existierenden und durch die Sprecher verwendeten Sprache ausgeht. Unter diesem Vorsatz werden Einzelsprachen und sprachliche Varietäten wertfrei anhand ihrer Merkmale untersucht und auf Grundlage der daraus gewonnenen Erkenntnisse systematisch beschrieben.

Im Fall des Spanischen / Portugiesischen könnte man etwa die Bedeutung des Worts *camión* / *comboio* in verschiedenen Regionen untersuchen und beschreiben.

Im Gegensatz zu sogenannten präskriptiven Ansätzen stellt die deskriptive Sprachwissenschaft dabei nicht den Anspruch, Sprache „von oben“ zu regulieren oder zwischen „gutem“ und „schlechtem“ Sprachgebrauch zu unterscheiden, sondern zielt darauf ab, Sprache in ihrer tatsächlichen Beschaffenheit und Gebrauch zu erfassen.

Varietätenlinguistik

Die Varietätenlinguistik geht, grob zusammengefasst, der Frage nach, wie Merkmale einer gesprochenen Sprache variieren und womit diese Variation in Verbindung steht. Dabei wird die tatsächlich verwendete Sprache u.a. in verschiedenen geografischen Räumen (Spanien vs. Mexiko, Portugal vs. Brasilien...), Bevölkerungsgruppen (Kinder vs. Erwachsene, Schüler*innen vs. Arbeitnehmer*innen...) oder auch Situationen der Kommunikation (im Café vs. im Bewerbungsgespräch...) untersucht. So lassen sich innerhalb einer Sprache etwa Dialekte oder Soziolekte bestimmen. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch das Medium der sprachlichen Kommunikation: Man unterscheidet zwischen gesprochener oder geschriebener Sprache, direkter oder zeitversetzter Kommunikation, usw.

Kontaktlinguistik

In der Kontaktlinguistik werden das „Aufeinandertreffen“ verschiedener Sprachen und der gegenseitige Einfluss derselben aufeinander untersucht. Solcher „Sprachkontakt“ findet selbstverständlich immer über die Sprecher*innen der jeweiligen Sprachen statt, die miteinander auf verschiedenste Art und Weise in Kontakt und in soziale Interaktion treten. Mögliche Untersuchungsgegenstände sind sowohl der Einfluss auf konkrete Merkmale der in Kontakt tretenden Einzelsprachen – bei langfristigem Einfluss ist von Sprachwandel die Rede –, als auch individuelle und gesellschaftliche Mehrsprachigkeit sowie Spracherwerb.

Textlinguistik

Die Textlinguistik beschäftigt sich mit sprachlichen Strukturen, die allgemein als „Text“ bezeichnet werden, also über die Ebene einzelner Sätze hinaus miteinander in Beziehung stehen. Was genau zeichnet solche sprachlichen Strukturen als „Texte“ aus, bzw. was unterscheidet sie von „Nicht-Texten“? Sind beispielsweise ein Roman, ein Brief, eine Chatnachricht oder ein Einkaufszettel „Texte“? Weitere Fragestellungen der Textlinguistik beschäftigen sich damit, wie Texte zum einen produziert (z.B. geschrieben), zum anderen aber auch rezipiert (z.B. gelesen und „verstanden“) werden und welche Funktionen sie erfüllen können; außerdem mit den Möglichkeiten der Klassifikation von „Textsorten“ oder adäquater Text-Analyse. Neuere textlinguistische Ansätze nehmen darüber hinaus die Beziehung zwischen Text und Bild sowie anderen medialen (z.B. digitalen) Darstellungsformen in den Fokus.

Fachsprachenforschung

Fachsprachen sind Varietäten einer Sprache, die in spezialisierten Fachgebieten verwendet werden, zum Beispiel in den Bereichen Wissenschaft, Technik, Medizin, Recht oder Verwaltung. Dort dient sie in erster Linie dazu, Inhalte exakt und präzise zu kommunizieren, zum Beispiel durch spezielle sprachliche Normierung und einen spezifisch ausgebauten Wortschatz. Oft führt dies jedoch auch dazu, dass solche Fachsprachen außerhalb ihres Gebiets, sozusagen von „Laien“, nicht verstanden werden. Die Fachsprachenforschung beschäftigt sich mit der Entstehung, Systematik und Funktionsweise von Fachsprachen sowie auch mit deren Status und Wirkung im Vergleich zu anderen Varietäten einer Sprache.

Kritische Diskursanalyse

Der kritischen Diskursanalyse liegt die Annahme zugrunde, dass soziale und sprachliche Handlungen sich gegenseitig bedingen, formen und beeinflussen. Als „Diskurs“ gelten dabei die gesellschaftlichen Praktiken, die zur Deutung und Erzeugung von (sozialer) Wirklichkeit dienen: Darunter versteht man z.B. Konventionen des menschlichen Verhaltens oder bestimmte Ansichten, die in einer Gesellschaft als selbstverständlich gelten.

Sprache bzw. Sprachgebrauch stellt zwar einerseits die Grundlage für diese Praktiken dar – schließlich müssen Konventionen, Ansichten etc. vermittelt werden –, andererseits wird durch sie der Sprachgebrauch ebenfalls geformt und beeinflusst.

Besonderes Augenmerk wird in diesem Kontext dem Zusammenhang von Sprache und Macht, hier verstanden als soziale Ungleichheiten, zuteil. Die kritische Diskursanalyse untersucht somit konkrete sprachliche Texte sowie deren Produktions- und Rezeptionsprozesse im Zusammenhang mit diskursiven Events.

Medienlinguistik

Das zentrale Interesse der Medienlinguistik ist die Beeinflussung des konkreten Sprachgebrauchs von Sprecher*innen durch mediale Kommunikation. Darunter werden sowohl die Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Gesprächspartnern, z.B. über Telefon oder Chat, als auch einseitige Kommunikation von Inhalten über Massenmedien wie Rundfunk, Printmedien oder Internet verstanden. In neueren Forschungsansätzen rücken insbesondere die sogenannten „neuen Medien“ (E-Mail, Chat, Messenger, Social Media etc.) in den Fokus, die auch eine Mischform zwischen einseitig massenmedialer Kommunikation sowie der interaktiven Kommunikation einzelner Individuen bzw. Sprechergruppen ermöglichen und dadurch deren Sprachgebrauch nachhaltig beeinflussen.